

**Die Giordano Bruno Stiftung schrieb am 31. März 2010 in ihrem regelmäßig erscheinenden Newsletter:**

Es gibt mittlerweile eine beträchtliche Anzahl von Büchern, in denen ehemals gläubige Autoren ihre Befreiung von religiösen Dogmen sowie ihren Weg zu einem neuen, in sich konsistenten säkularen Weltbild schildern. Zwei Bücher ragen aus der Masse der Veröffentlichungen heraus: Uwe Lehnerts "Warum ich kein Christ sein will" und Reinhold Millers "Gott, ein Geschöpf des Menschen". Beide Autoren sind Mitglieder des gbs-Förderkreises und waren viele Jahre lang als Didaktiker tätig, was man ihren Büchern wohlthuend anmerkt.

**Uwe Lehnert: Warum ich kein Christ sein will** – Mein Weg vom christlichen Glauben zu einer naturalistisch-humanistischen Weltanschauung. 3. Auflage, 389 S., Teia Verlag, Berlin 2009, 19,95 €

Uwe Lehnert war bis 2002 Professor für Bildungsinformatik an der Freien Universität Berlin. Im Jahr 2000 wurde er mit dem "Wiener-Schmidt-Wissenschaftspreis" ausgezeichnet. In seinem Buch "Warum ich kein Christ sein will" skizziert Lehnert zunächst den Stand der heutigen Naturwissenschaften, insbesondere der Kosmologie, der Quantenphysik, der Evolutionsbiologie und der Hirnforschung und fragt nach deren philosophischen und theologischen Konsequenzen.

Im zweiten Teil befasst sich der Autor mit der Lehre und Geschichte des Christentums und der Kirche und beurteilt sie im Lichte der Vernunft und heutiger wissenschaftlicher Erkenntnisse. Im letzten Teil formuliert er – von den Ergebnissen der vorangehenden Teile ausgehend – ein naturalistisch-humanistisches Lebensmodell, das ... in erstaunlicher Weise mit den Einsichten korrespondiert, die Michael Schmidt-Salomon in seinem etwa zeitgleich erschienenen Buch "Jenseits von Gut und Böse" darstellte.

Unser Fazit: Ein überaus kluges, didaktisch hervorragend gemachtes Buch, das es auch interessierten Laien ermöglicht, die zentralen Grundideen einer humanistisch-naturalistischen Weltsicht zu verstehen.

**Der Humanistische Pressedienst veröffentlichte am 3. März 2010 eine empfehlende Rezension und führte am 2. April 2010 ein 45-minütiges Interview mit dem Autor über sein Buch:**

**hpd-Rezension:** <http://hpd.de/node/8967>

**hpd-Interview:** <http://athcom.net:666/podcast/2010/hpd-2010-10.mp3>

*Umseitig weitere Rezensionen*

**Auszüge aus Rezensionen, die Leser beim Buchversender Amazon schrieben. Alle Rezensionen wurden jeweils mit der vollen Punktzahl (5 Sterne) versehen:**

**Achim Rosenhahn, Brandenburg:**

Die Reife einer Gesellschaft ist ohne Zweifel nach der Qualität der Denkmodelle zu beurteilen, die innerhalb der Gesellschaft gepflegt werden. Da ist es erfreulich, ein Buch wie das von Uwe Lehnert in die Hand zu bekommen, in dem man zur christlichen Religion zusammenfassend lesen kann: "...habe ich für mich die feste und wohl kaum noch zu erschütternde Überzeugung gewonnen, dass es sich um eine vom Menschen erdachte Lehre handelt, deren Wahrheitsgehalt dem eines frommen Märchens entspricht."

Uwe Lehnert formuliert diese Überzeugung am Schluss seines Buches unter der Überschrift "Mein Credo". Sie wird nicht einfach postuliert, sondern im Buch entwickelt. Für mich waren besonders jene Teile im Kapitel VI des Buches wichtig, in denen UL an Hand der wahren Quelle, der Bibel, den Kern der Konstruktion der christlichen Religion erläutert. ...

Die Zitate und Erläuterungen belegen klar, dass das Wesen der christlichen Religion nicht an Hand der im Alltagsgebrauch der Kirche üblichen Zitate bestimmt werden kann. UL reduziert die Bibelgeschichte auf die eigentliche Story. Die fundamentale Bedeutung dieser Geschichte für das Selbstverständnis der Christen ist ungebrochen. Um so unfassbarer ist es, dass immer noch so viele Menschen dieser brutalen Geschichte anhängen. ...

Auf Seite 264 ff geht er von folgendem Zitat aus dem Katechismus aus, an dem auch der derzeitige Papst Ratzinger mitgewirkt hat: "Auch die selige Jungfrau ging den Pilgerweg des Glaubens. Ihrer Vereinigung mit dem Sohn hielt sie die Treue bis zum Kreuz, wo sie nicht ohne göttliche Absicht stand, heftig mit ihrem Eingeborenen litt und sich mit seinem Opfer in mütterlichem Geist verband, indem sie der Darbringung des Schlachtopfers, das sie geboren hatte, liebevoll zustimmte." UL fährt fort: "Diesen letzten ... Halbsatz muss man zweimal lesen, um ihn in seiner Abartigkeit voll zu erfassen – oder sind meine Maßstäbe so 'verrückt', dass ich nicht in der Lage bin, die Erhabenheit dieser Worte zu begreifen? ..."

Mitunter wird der Kirche selbst von ihr fern stehenden Menschen ein Hoheitsrecht in Sachen Moral zugestanden. Die Betrachtungen im Buch reichen über das Aufzeigen der Widersprüchlichkeit der christlichen Lehre und des im Grunde abstoßenden Wesens dieses blutrünstigen Werkes hinaus. Dadurch ist es auch für denjenigen von Interesse, der keine Nähe zum Christentum empfindet. Die Auseinandersetzung mit der christlichen Religion

wird zur Plattform der Formulierung eines Lebensansatzes, welcher ohne abenteuerliche Konstruktionen auskommt.

**Prof. Dr. Wolfgang Klosterhalfen, Düsseldorf:**

Zunächst einmal gefällt mir die Ruhe, Geduld und Sorgfalt mit der Lehnert, ... , seine glaubenskritischen Ansichten darstellt und ausführlich begründet. Das Buch wirkt insgesamt gepflegt, auch vom Drucksatz her.

Lehnerts Religionskritik ist gut durchdacht, basiert auf umfangreichen Recherchen und berücksichtigt auch neuste Forschungsergebnisse, z.B. aussagekräftige Experimente, die nach Libet von anderen Instituten zum Problem des "freien" Willens durchgeführt wurden. Und es bietet eine Schatzkammer gefüllt mit ausgewählt interessanten Zitaten aus ganz unterschiedlichen Quellen. Wussten Sie z.B., dass Maria am Kreuz dem "Schlachtopfer ihres Sohnes liebevoll zugestimmt" hat? Sie brauchen dazu nicht den Katechismus der RKK durchzulesen. Derartiges hat der Autor mit Fleiß und Übersicht zusammengetragen. Eine didaktisch hervorragende Darstellung der Dimensionen Raum und Zeit gibt es sozusagen als Zugabe. Aber auch sie hat ihren Sinn im Gesamtzusammenhang.

"Warum ich kein Christ sein will" hat autobiographische Züge ("Mein Weg vom christlichen Glauben zu einer naturalistisch-humanistischen Weltanschauung"), ist aber alles andere als selbstverliebt. Das Spektakuläre am Buch ist paradoxerweise seine Unaufgeregtheit, sein nicht nachlassendes Bemühen um Wahrheitsfindung, seine Höflichkeit im Umgang mit dem ideologischen Gegner, sein Verzicht auf Polemik und eine Ausführlichkeit, die nicht langweilt, sondern durch die große Anzahl und gute Qualität der religionskritischen Argumente deutlich macht, dass es mit der angeblichen Vereinbarkeit von Vernunft und Glauben nicht weit her ist. Und dass einer Moral, die auf Vernunft und Tatsachen basiert und nicht auf fragwürdigen Überlieferungen und Interpretationen, die Zukunft gehören sollte

**Albert Triska, Hanau**

Es gibt inzwischen viele gute, umfassende Auseinandersetzungen mit den Christlichen Glaubensinhalten - das Buch von Uwe Lehnert gehört zum Allerbesten und überzeugt durch sorgfältige Sprache, Sachlichkeit und Ehrlichkeit, kritische (Selbst)-Prüfung und Toleranz. Man spürt als Leser seine umfassende Beschäftigung mit allen relevanten Themen. Mir gefällt besonders, dass er in den ersten Kapiteln verständlich zu und durch unser heutiges

naturwissenschaftliches Wissen führt, und dazu hilft die Glaubens"-Inhalte der christlichen Religion auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu überdenken. Sehr zu empfehlen.

### **Hans Trutnau, Eltville**

Ein sehr persönliches Buch, das in dieser Weise bisher in der säkularen Szene gefehlt hat. Es liest sich von den Schlussfolgerungen streckenweise ganz ähnlich wie [Jenseits von Gut und Böse: Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind](#) von Michael Schmidt-Salomon. Und ist daher vielleicht ein Fall von Ko-Evolution bzw. ein Zeichen dafür, dass die Zeit wirklich reif ist für solche Gedanken. Geradezu rührend (und empathisch!) gelingt es Lehnert, wie er seinem Zielpublikum 10er-Potenzen erläutert oder auf andere naturwissenschaftliche Begriffe hinführt.

Sicherlich wird sich nicht jede/r mit jeder einzelnen Auffassung des Autors identifizieren können; aber für z.B. Interessenten oder Förderer der Giordano Bruno Stiftung sollte das Buch (z.B. Kap IV über Willensfreiheit) insgesamt eine wirkliche Bereicherung sein.

Was Lehnert z.B. auf S. 335 (3. Auflage) über wissenschaftliche Erkenntnisse sagt, mag nicht komplett neu sein, ist aber selten prägnant auf den Punkt gebracht. Und, und, und...

Sein (persönliches) 'Credo' ab S. 348 unterschreibe ich praktisch 1:1. Und die 'Bergbesteigung' ganz am Ende ist erfreulicherweise keine Bergpredigt...

Hätte ich den Autor doch schon während meines Studiums in Berlin kennengelernt - es wäre sicher befruchtend gewesen.

### **JeCo "Humanist", Luxemburg**

Das Buch begeistert, von der ersten bis zur letzten Zeile, durch die Klarheit und Ruhe der Sprache derer sich Lehnert bedient. Nie wirkt er aufdringlich, stets stellt er seine Aussagen in Frage und untermauert seine Thesen anhand zahlreich recherchierter Zitate großer Denker, Philosophen und Wissenschaftler. Präzise zitiert er recherchierte Textpassagen aus altem und neuem Testament. Es geht dem Autor um kritische Selbstvergewisserung, er versucht sich selbst und stellvertretend für den Leser Klarheit zu verschaffen über bewegende Fragen des Lebens ohne dabei zu polemisieren.

Stets ist er bemüht den wissenschaftlich weniger versierten Lesern die unbegreiflichen Dimensionen von Raum und Zeit, die skurrile Welt der

Quanten und die Grenzen unserer Alltagslogik vor Augen zu führen. Was können wir wissen, erkennen und begreifen, sind Fragen auf die der Autor versucht Antworten zu geben. Bevor Lehnert sich dem eigentlichen Kern seines Buches nähert, macht er noch einen philosophischen und neurobiologischen Exkurs in die Thematik der für Ihn illusorischen Willensfreiheit.

Auch den Fragen zu Gott und Moral, nähert er sich mit jenem Verständnis, das man als gesunden Menschenverstand bezeichnet und der Autor kommt unter Einbeziehung zahlreicher, der gläubigen wie ungläubigen Öffentlichkeit zumeist unbekannt Textpassagen zur Einsicht, dass man die Bibel - die an so vielen Stellen von einer unglaublich inhumanen Denkweise geprägt ist und seit Jahrtausenden in Millionen und Abermillionen Exemplaren verbreitet wurde - in keinsten Weise als von göttlicher Autorität inspiriert und als Grundlage moralischen Verhaltens bezeichnen kann.

Wussten Sie, dass die katholische Kirche nach wie vor an der Todesstrafe als letztem Strafmittel festhält (aktueller Katechismus von 1993)? Sie muss es auch, da sie sonst im Nachhinein die von Gott gewollte Todesstrafe am Kreuz diskreditieren würde. Auch die Menschenrechte sind kein Ergebnis der christlichen Glaubenslehre, sondern sind der Aufklärung zu verdanken und wurden gegen die Macht der Kirche und ihrer fast immer rückwärtsgewandten Vertreter mühsam erkämpft. Auch die Europäische Menschenrechtskonvention hat der Vatikan bis heute nicht unterzeichnet.

Zielstrebig zieht Lehnert Bilanz über 2000 Jahre Christentum um sich der Verworfenheit der Institution Kirche zu vergewissern. Aus Gründen der Redlichkeit muss ein humanistisch denkender und fühlender Mensch einer Organisation mit einer solchen Vergangenheit mit Abscheu und Empörung den Rücken kehren. Müssten nicht alle Gläubigen irritiert sein bei dem Gedanken, welcher Organisation - mit unfassbarer Schuld beladen - sie mit Überzeugung angehören?

Lehnert sagt mutig und konsequent nein zu einer seinen Verstand beleidigenden Religion und stellt vernünftige Überlegungen zu einem alternativen Welt- und Menschenbild an. Er stellt sich der Frage: "Was folgt für mich aus meinem Nichtglauben?" Was ist der Sinn des Lebens ohne Glauben? Er formuliert sein Lebenskonzept im Humanismus, der in seiner neuzeitlichen Form ein wissenschaftlich fundiertes Menschenbild mit einer diesseitig begründeten Ethik verbindet und dessen Leitprinzip die Selbstbestimmung ist.

Das Buch schließt mit dem persönlichen Credo des Autors, aber mehr möchte ich hier nicht preisgeben, denn jeder Mensch, der um intellektuelle Redlichkeit bemüht ist, muss dieses Buch von Uwe Lehnert lesen. Über die Jahre habe ich zahlreiche, auch vom Autor in diesem Buch erwähnte Werke gelesen, allerdings hatte ich bei keinem dieser Bücher so sehr das Gefühl, endlich in geschriebener Form jene Worte zu lesen, die mein Verstand seit

langer Zeit in genau dieser Form vermutete, suchte aber kaum zu denken vermochte.

Ich danke dem Autor von ganzem Herzen für dieses wundervoll recherchierte Buch. Es hat mich beim Lesen dermaßen mit Freude und Genugtuung erfüllt, dass ich es gleich ein zweites Mal zu lesen begann um mir diesmal die besonders markanten Passagen zu unterstreichen.

### **Dr. R. Busch**

Dieses Buch wurde von einem gebildeten Laien geschrieben, der sich gründlich mit Physik, Psychologie, Theologie usw., vor allem aber mit der Bibel beschäftigt hat, so dass er in der Lage ist, zum christlichen Glauben ein kompetentes Urteil abzugeben. Man spürt beim Lesen die Redlichkeit des Verfassers, der sich seit seiner Jugend mit dem Christentum auseinandergesetzt hat und der sehr persönlich und glaubhaft über die Ergebnisse seines Nachdenkens berichtet.

Dieses Buch hat mich von der ersten bis zur letzten Seite gefangen genommen, weil es sehr gut verständlich geschrieben ist und weil ich selbst als ehemaliger Christ bis fast ins Detail zu den gleichen Ergebnissen wie der Autor in Bezug auf diese "den Verstand beleidigenden Religion" gelangt bin.

Es bleibt zu hoffen, dass auch Christen dieses Buch lesen, denn viele wissen nicht, wem sie da anhängen, nämlich einer Religion, unter deren Herrschaft unsägliche Verbrechen begangen wurden, die jeden wissenschaftlichen Fortschritt erbittert bekämpft hat und weiter bekämpft, deren in der Bibel gepredigte Moral weit unter heutigen Standards gesellschaftlichen Zusammenlebens liegt und die mit ihren Bischöfen und Priestern Leute beschäftigt, deren Beruf es ist, den Menschen, und insbesondere den Kindern, Angst und Schuldgefühle einzupflanzen.

### **Rainer Buchheim, Berlin**

Gewiß gibt es seit der Aufklärung und auch nach Nietzsche und Dawkins eine ganze Reihe hervorragender religionskritischer Werke. Setzt man diese aber einmal rein zahlenmäßig ins Verhältnis zu dem unübersehbaren Wust religiöser, esoterischer, spiritueller, theologischer, erbaulich-frommer und frömmelnder Literatur, so ist jedes Buch mehr, das einer naturalistisch-humanistischen Weltanschauung verpflichtet ist, ein Gewinn. Und dieses Buch ist ein besonderer Gewinn:

Lehnert erläutert in überschaubarem Umfang und für den Laien verständlich die philosophischen und vor allem naturwissenschaftlichen Grundlagen einer atheistischen oder agnostischen Weltsicht, und das auf sehr präzise, populäre aber dabei keineswegs simplifizierende Weise. Aktuelle Theorien der Astro- und Quantenphysik fließen dabei ebenso ein wie die neueren Erkenntnisse der Evolutionsbiologie und der Hirnforschung. Allein damit gelingt ihm der Nachweis, dass Atheismus/Agnostizismus eben mehr ist als nur eine andere Art Glaube.

Im Kap. VI schreibt Lehnert über einen seiner Lehrer: Frei von polemischen und aggressiven Attacks, in geschliffener Sprache und gestützt auf ein umfangreiches philosophisches, theologisches und kulturgeschichtliches Wissen entwickelte SZCZESNY seine Position als Nichtchrist. Und genau dieser Diktion bleibt Lehnert treu, wenn er sich im zweiten Teil des Buches anhand des nicht ganz einfachen Problems der Willensfreiheit, der Frage von christlicher Moral und menschlicher Ethik, des Inhalts der Bibel sowie der Geschichte des Christentums direkt mit Kirche, Religion und Glauben auseinandersetzt: unaufgeregt aber redlich und konsequent im Denken, gelassen aber kompromißlos im Urteil.

Doch Lehnert läßt es nicht bei der Kritik bewenden. In den beiden letzten Kapiteln entwirft er ein zum religiösen alternatives Welt- und Menschenbild und skizziert ein evolutionär-humanistisches Herangehen an den Sinn des Lebens.

Der Leser ahnt im Verlauf der Lektüre, welch gewaltiger Schatz an Wissen, Lebenserfahrung und -weisheit des Autors dem Werk zugrundeliegt. Es sei dem Suchenden oder dem zweifelnd Gläubigen ebenso empfohlen wie dem überzeugten Atheisten, der nach Argumenten für die geistige Auseinandersetzung fahndet. Es sei Pflichtlektüre für Lebenskundeführer ebenso wie für Katecheten!

### **Dr. Günther, Celle**

Unter den Büchern für und wider die Religion ragt dieses Buch heraus. Es ist keine polemische Streit - oder Rechtfertigungsschrift, sondern ein Aufruf zu einer unvoreingenommenen Diskussion unter Führung von Vernunft und Logik.

Die schon in der frühen Jugend des Autors quälenden Zweifel am christlichen Glauben und den Glaubensdogmen führten zu einer lebenslangen Sinnsuche menschlicher Existenz.

Außergewöhnlich ist, dass dem Leser primär mit didaktischem Können die fundamentalen Erkenntnisse der Physik, Astronomie, der Evolutionsbio-

logie, denen wir unser heutiges Weltbild verdanken, vor Augen geführt werden. Nur die wissenschaftlichen Einblicke in den Mikro - und Makrokosmos erlauben Aussagen über Mensch und Universum, nicht alte, über 2000 jährige Bibelvorstellungen naturwissenschaftlich blinder religiöser Männer.

Die Naturwissenschaft musste sich immer wie ein Vulkanausbruch gegen die harten Krusten des Glaubens durchsetzen.

Die aus menschlichen Denkmustern stammenden Fragen des Woher u. Wohin, des Warum u. Wozu dienen der Orientierung auf unserem Globus, haben keine kosmische Relevanz. Die Sinnggebung als Dasein für andere unter dem Aspekt individueller Möglichkeiten wird mit anderen Autoren diskutiert.

Der säkulare Erkenntnisschub der Aufklärung konnte Tabus brechen und heilige Dogmen erschüttern. Es wird die Nähe von Dogmen und Fanatismus gezeigt. Selbst Luther hat die Vernunft als Hure bezeichnet, um kritische Glaubenszweifel zu ersticken.

Es werden Humanität und Brutalität der christlichen Bibel und christlichen Geschichte gegenüber gestellt und die Fragen der Moral und Ethik, des Willens und Bewusstseins ausführlich erörtert.

Es wird gefragt, warum hinter den vielen Ungewissheiten unseres Kosmos noch eine weitere Ungewissheit göttlicher Ratio stehen muß, was die Erkenntnis nicht fördert.

Jeder, der den Willen und Mut hat, seine eigene Meinung der Wahrheit unterzuordnen, wird von diesem Buch profitieren.

### **Eduard Baumann, CH-1724 Le Mouret**

Vor vielen Jahren wurde ich durch das Buch "Warum ich kein Christ bin" von B.Russel stark beeindruckt und in meiner gesitigen Entwicklung günstig beeinflusst. Jetzt habe ich mit sehr grossem Vergnügen "Warum ich kein Christ sein will" von U.Lehnert lesen dürfen. Es ist ausführlicher und natürlich moderner als sein fast gleichlautender Vorgänger. Ich fürchte nach weiteren 40 Jahren wird die Aufklärung immer noch nicht abgeschlossen sein, aber sie wird weitere Fortschritte gemacht haben.

### **Oliver Rapsch, Berlin**

In "Warum ich kein Christ sein will" beschreibt Lehnert unprätentiös, welche Gedanken und Argumente ihn den Weg von einem lauwarmen Christen (zu dem so viele von uns von der Taufe an gemacht wurden) zu einem

Humanisten mit einer naturalistischen Weltanschauung haben beschreiten lassen. Ein Humanist, der nicht deshalb versucht, ein guter Mensch zu sein, weil ihm von einem himmlischen Big Brother ansonsten Qualen bis an das Ende aller Zeiten angedroht werden, sondern weil er verstanden hat, dass jeder Mensch selbst dafür verantwortlich ist, seinem Leben einen Sinn zu geben.

Lehnert fasst hier einmal die wichtigsten Argumente zusammen, die für ein Hinterfragen unserer Sicht der Welt bzw. gegen die kritiklose Akzeptanz von Dogmen sprechen und spart bei der Aufzählung der Gegenposition dabei auch nicht jene menschenverachtenden Passagen der Bibel aus, die heutzutage in den Predigten schamhaft verschwiegen werden.

Im Gegensatz zu Lütz' und seinem "Gott" wird Lehnert aber nie beleidigend gegenüber Menschen, die eine andere Meinung vertreten, sondern macht jederzeit deutlich, dass er hier einen Rechenschaftsbericht für die ihm eigene Weltanschauung gibt und versucht dabei nie, seine Meinung als alleingültig darzustellen. Anders als Lütz gibt Lehnert auch gar nicht vor, auf Befindlichkeiten und moralische Osteoporose Rücksicht nehmen zu wollen, sondern gibt offen zu, dass einige der von ihm gelieferten Informationen den einen oder anderen Leser erzürnen könnten. Lehnert wird aber auch an diesen Stellen (wieder wohltuend anders als Lütz) nie hämisch, sondern geriert sich eher wie ein Arzt, der weiß, dass er dem Patienten Schmerzen zufügen muss um ihm helfen zu können, dies aber deswegen trotzdem noch lange nicht genießt.

Wer sich einen Überblick über naturwissenschaftliche Fakten und philosophische Gedankengänge verschaffen möchte, die zeigen, dass es im Universum mit rechten Dingen zugeht, sei dieses Buch wärmstens empfohlen.

#### **Prof. Dr. Uwe Hillebrand, Wolfenbüttel:**

Man stelle sich vor, jeder Gläubige müsste dieses Buch von Uwe Lehnert von vorne bis hinten durchlesen. Dann würde er zum ersten Mal erfahren, was er eigentlich glaubt. Die Begründung dafür liegt, wie Lehnert schreibt, in der "geradezu grenzenlos zu nennenden Unkenntnis der meisten Gläubigen", ich würde sagen der allermeisten Gläubigen, über ihren Glauben und die Lehren der Kirche. Obwohl der Autor hervorhebt, dass es sich bei seinem Buch um seine persönliche Sicht handle, ist es zugleich die einzig mögliche allgemein gültige Sicht der christlichen Religion, weil sie der menschliche Geist vorschreibt.

Bislang gläubigen Christen müsste es, nachdem sie dieses Buch gelesen und auch verstanden haben, was ja nicht immer das Gleiche ist, wie Schup-

pen von den Augen fallen. Als Konsequenz davon müsste es dann zu Massenaustritten aus den beiden Großkirchen kommen. Aber dies ist leider ein frommer Wunsch.

**"Rudi Ratlos" (Pseudonym), Bibliothekar aus Leipzig:**

... Ein wunderbares, leicht lesbares, sehr informatives, verständlich geschriebenes und inhaltlich überzeugendes Buch. ... Der Titel des Buches verspricht nicht zu viel, der Aufbau des Buches folgt einer inneren Logik, der Autor verliert nie das eigentliche Ziel aus dem Blick: Religions- (Christentums)kritik auf naturwissenschaftlich-humanistischer Basis. Wer sich für eine von jeglicher Religion befreite, humanistische und an naturwissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Weltanschauung interessiert oder dieser bereits anhängt, wird dieses Buch mit Freude und Genuss lesen. Ich habe es regelrecht verschlungen und bin dabei, es ein zweites Mal genüsslich in mich aufzunehmen. Mich hat es in meiner Überzeugung bestätigt, dass Kirche, Glaube an Gott, Religiosität in welcher Form auch immer absolut überflüssig sind, dass Religion (hier vornehmlich die abstruseste aller Religionen – das Christentum) regelrecht verdummt, Religion niemals mit Wissenschaft in Einklang zu bringen ist, Religion ein Mittel ist, Menschen unter Kontrolle zu halten, im Prinzip nichts anderes als Aberglaube, der auf Mythen und "Märchen" basiert. Auch wenn der Autor immer wieder betont, dass es sich um seine ganz persönliche Meinung und Überzeugung handelt, bin ich mir doch sicher, dass sehr viele Menschen ihr Denken und ihre Überzeugungen hier in anderen oder ähnlichen Worten wiederfinden. Ich zumindest, kann jede Zeile des Buches besten Gewissens unterschreiben. Von mir uneingeschränkt volle Punktzahl und absolute Leseempfehlung.

**Winfried Krakau**

Ein Buch für alle, die sich mit Religionen auseinandersetzen wollen. Sehr überzeugend, weil der Autor aus ehemaliger christlicher Indoktrination kommend, intellektuell redlich argumentiert. Die Argumentation bewegt sich auf hohem didaktischen Niveau und analysiert das Christentum stellvertretend für alle transzendenten Religionen. Neben der Darstellung des modernen Weltbildes der Naturwissenschaften wird auch ein ganzes Kapitel der gegenwärtig brisantesten Frage der Willensfreiheit gewidmet. Konsequenterweise werden die tiefgehenden Probleme zu Schuld und Sühne und die strafrechtlichen Auswirkungen diskutiert. Wenn Willensfreiheit eine Illusion ist, tut

sich eine neue Sicht auf das Verhältnis des Menschen zu sich selbst und dem Anderen auf. Als Folge aus seinen Erkenntnissen beschreibt der Autor ein naturalistisch-humanistisches Welt- und Menschenbild. Dieses Buch ist hervorragend geeignet, als Lehrmaterial in Schulen zu dienen. Es tritt der verstärkten Tendenz der Kirchen entgegen, verlorene Positionen in der Gesellschaft durch vom Staat weitgehend finanzierte konfessionelle Schulen zurück zu gewinnen. Es stellt einen weiteren Baustein zu einer säkularen Verfassung der Gesellschaft und einer längst fälligen wirklichen Trennung von Staat und Kirche dar.